

Planungsdialog Südschnellweg

1. Sitzung am 03.12.2015

ERGEBNISPROTOKOLL



13. Januar 2016

Tagesordnung

Uhrzeit	Programmpunkt	Sprecher
18:00 Uhr	Top 1- Begrüßung und Einführung <ul style="list-style-type: none"> Begrüßung durch Herrn Dr. Hanel (NLStBV) Vorstellung der Tagesordnung 	<i>NLStBV</i> <i>IFOK</i>
18:10 Uhr	Top 2 - Konstituierung des Planungsdialogs <ul style="list-style-type: none"> Einleitung durch die Moderation Vorstellungsrunde der Teilnehmenden Abfrage: Erwartungen an und Themen für den Planungsdialog Erarbeitung eines gemeinsamen Selbstverständnisses, Absprache über das weitere Vorgehen 	<i>IFOK</i> <i>Teilnehmende</i>
19:00 Uhr	Top 3 - Vorstellung aktueller Projektstand <ul style="list-style-type: none"> Projektvorstellung und aktueller Stand der Planungen durch die NLStBV Gemeinsame Diskussion 	<i>NLStBV</i> <i>Teilnehmende</i>
19:45 Uhr	TOP 4 - Weiteres Vorgehen <ul style="list-style-type: none"> Vorstellung Ideenwettbewerb Gemeinsame Diskussion Auswahl von zwei Vertreterinnen und Vertretern aus dem Planungsdialog als Gäste bei der Jury-sitzung Abstimmung Eckpunkte Pressemitteilung Ausblick auf die nächste Sitzung 	<i>NLStBV</i> <i>IFOK</i> <i>Teilnehmende</i>
21:00 Uhr	Ende der Veranstaltung	

TOP 1 – Begrüßung und Einführung

Thema

Begrüßung der Teilnehmenden

Anlagen

Präsentation Begrüßung

Die NLStBV heißt die Teilnehmenden zum 1. Planungsdialog herzlich willkommen und bedankt sich für das rege Interesse am Dialog. Zunächst stellt Herr Dr. Hanel die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) vor, die als Auftragsverwaltung des Bundes mit dem Ausbau des Südschnellwegs (SSW) beauftragt ist. Die Bauwerke des SSW sind strukturell beschädigt. Diese weisen deutliche altersbedingte Schäden auf und müssen erneuert werden. Im Zuge von statischen Nachrechnungen stellte sich heraus, dass sich der Zustand der Brücke über die Hildesheimer Straße (L393) bereits derartig verschlechtert hat, dass der Verkehr seit Anfang Juni 2013 in beiden Fahrrichtungen einstreifig geführt werden muss, um die Brücke zu entlasten. Seit Oktober dieses Jahres wird die Brücke baulich verstärkt. Da insgesamt vier Brücken (Leinebrücke, Leineflutbrücke, Schützenallee, Hildesheimer Straße) betroffen sind, wurde entschieden, auch den gesamten Straßenkörper vom Landwehrkreisel bis zur Kreuzung mit der DB-Strecke an den Stand der Technik und den verkehrlichen Erfordernissen durch einen Ausbau anzupassen.

Ziel des Planungsprozesses ist es, von Beginn an mit ganz unterschiedlichen Interessengruppen eine gemeinsame Basis für das Ausbaukonzept zu schaffen. Der Planungsdialog spielt dabei eine zentrale Rolle. Hier sollen Ideen ausgetauscht, Anregungen eingebracht und wichtige Fragen gestellt und beantwortet werden. Dabei ist aber auch klar, dass für den Ausbau des SSW bis zum Jahr 2023 das Baurecht vorliegen soll. Es geht demnach nicht um das „Ob“, sondern um das „Wie“. Im Zuge der Planung des Ausbaus möchte die Behörde mit dem Planungsdialog ergebnisoffen diskutieren und intensiv informieren. Wichtig ist jedoch, dass die endgültige Entscheidung über die Umsetzung von Bund, Land und Stadt getroffen werden muss. Dem Planungsdialog kommt eine beratende und beobachtende Funktion zu.

Mit der Auslobung des aktuell laufenden Ideenwettbewerbes hat die offene Variantenfindung begonnen. Mit Ideenwettbewerben gewinnt man vielfältige und auch unkonventionelle Lösungsvorschläge. Bewusst wurde der Spielraum nicht von vorneherein durch enge finanzielle oder technische Vorgaben eingegrenzt. Sieger wird, wer es am besten schafft, den Verkehr abzuwickeln, Qualität von Städtebau und Freiraum sicher zu stellen und dann noch architektonisch eine gelungene Vorstellung präsentiert. Ob sich der Siegerentwurf dann auch 1:1 umsetzen lässt, darauf kommt es nicht an. Die Ideen sollen vor allem die weitere Planung befruchten. Wichtig ist, dass dort die gesamte Kreativität des Ideenwettbewerbs genutzt wird. Im Zuge der weiteren Pla-

nung werden die Ideen zu Planungsvarianten führen – die Planer werden sich das Beste aus allen Varianten herauspicken.

TOP 2 – Konstituierung des Planungsdialogs

Thema

Vorstellungsrunde, Erwartungen an den Planungsdialog und Selbstverständnis

Anlagen

Präsentation Entwurf Selbstverständnis Planungsdialog

Liste ordentlicher Mitglieder und Stellvertreter

Grundsätze der Zusammenarbeit

Der Moderator begrüßt die Teilnehmenden und stellt IFOK vor: Ralf Eggert und Simon Oerding von IFOK, einem Beratungsunternehmen aus dem hessischen Bensheim, werden den Planungsdialog als neutrale Moderatoren durch die Sitzungen begleiten und stehen für Fragen und Anregungen - auch zwischen den Sitzungsterminen - zur Verfügung. Ihre Kontaktdaten befinden sich in der Präsentation in der Anlage zu diesem Protokoll.

Zusätzlich zu den anwesenden Teilnehmenden befinden sich einige Gäste im Raum, die zwar keine Mitglieder des Planungsdialogs sind, diesen aber in unterschiedlicher Funktion begleiten werden:

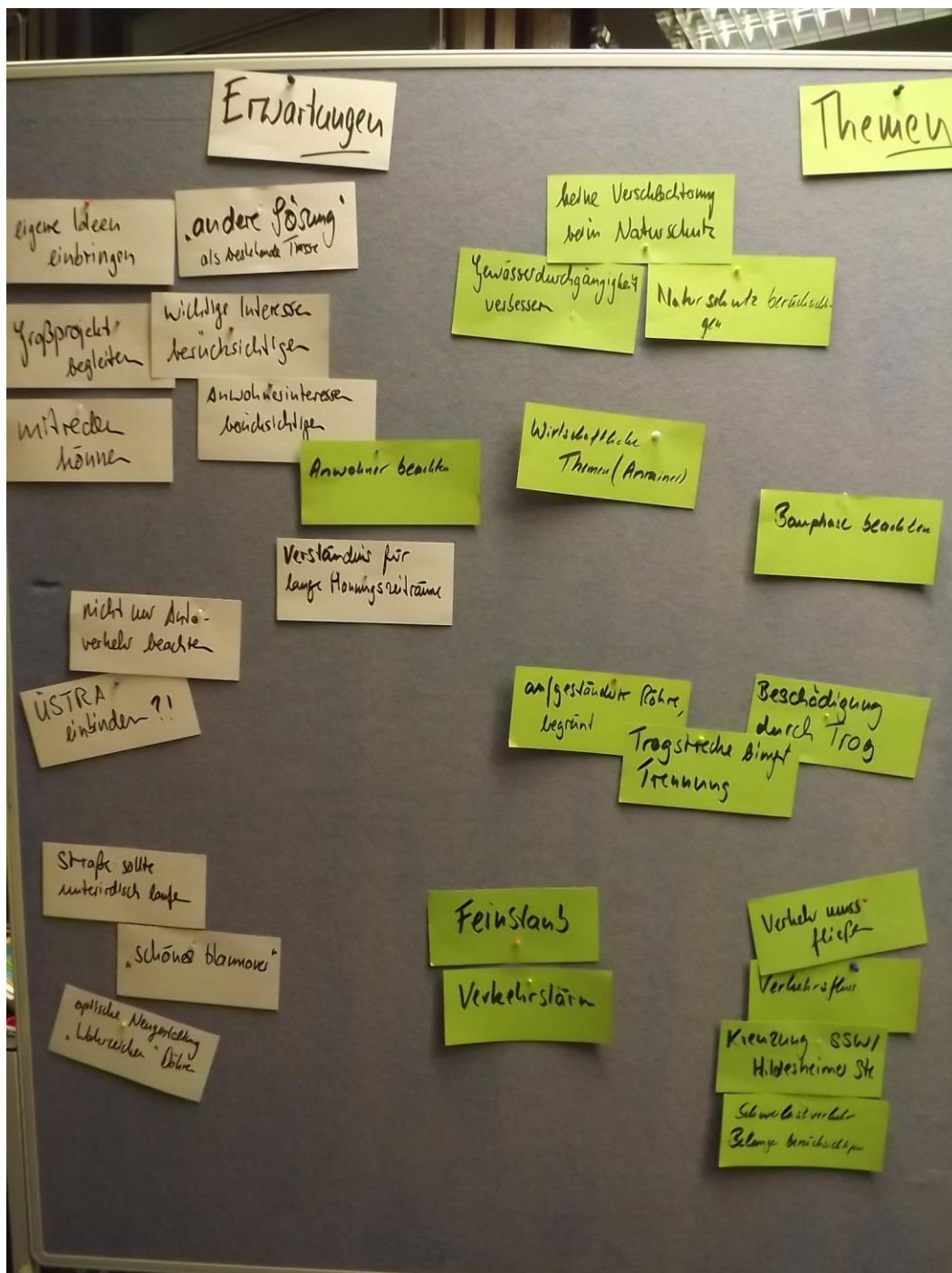
- Die anwesenden Gäste sind: Vertreter von der NLStBV, der Ingenieurgesellschaft Schüßler Plan aus Düsseldorf/ Hannover, Team Ewen und IFOK.

Ralf Eggert führt aus, dass 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur ersten Sitzung des Planungsdialogs eingeladen wurden. Etwa die Hälfte der Mitglieder des Planungsdialogs setzt sich aus direkt betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Gewerbetreibenden zusammen. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter interessierter Vereine (z.B. ADAC und ADFC, Kleingartenvereine), Naturschutzverbände (BUND, NABU), IHK und überregionale Wirtschaftsvertreter wie auch lokale Politikerinnen und Politiker. Im Folgenden stellen sich die anwesenden Mitglieder des Planungsdialogs kurz vor. Nach der Vorstellungsrunde gibt die Moderation die Gelegenheit zum internen Austausch mit den Sitznachbarn zu den eigenen Erwartungen an den Dialog. Die im Anschluss reihum abgefragten Erwartungen und Themen zeigten einige wichtige Interessengebiete der Gruppe auf:

- Großes Interesse an aktiver Begleitung und Information rund um den Neubau des SSW
- Berücksichtigung der Anrainerinteressen, der wirtschaftlichen Interessen und des Naturschutzes bei der Planung des Neubaus

- Einbezug von ÖPNV und anderer Verkehrsteilnehmer in die Planung
- Chance zur (optischen) Neugestaltung und Aufwertung des SSW
- Aufrechterhaltung des Verkehrsflusses während der Planungs- und Bauphasen
- Vermittlung von Verständnis für den langwierigen Planungsprozess durch den Vorhabenträger
- Informationen der Bewohner vor Ort zur Situation (u.a. Bombenschäden, Lärm)

Moderationsprotokoll der Abfrage von Erwartungen und Themen:



Selbstverständnis

Ralf Eggert stellt einen Vorschlag der Moderation zur Erarbeitung eines gemeinsamen Selbstverständnisses und einer Arbeitsweise des Planungsdialogs vor (Präsentation siehe Anhang). Er verdeutlicht, dass der Planungsdialog als ein Beratungsgremium zusätzlich zu den formellen Verwaltungsverfahren ins Leben gerufen wurde und die Stärke des Gremiums gerade in dieser Unabhängigkeit liegt. Einige Kernpunkte des Selbstverständnisses lauten:

- Der Planungsdialog berät, er wird aber keine finalen Entscheidungen treffen können.
- Der Planungsdialog wird je nach Bedarf zwischen drei- und viermal jährlich tagen.
- Die Teilnahme am Planungsdialog ist freiwillig. Eine regelmäßige Teilnahme der Mitglieder ist für den Erfolg aber unerlässlich.
- Pro Institution nimmt eine Person als Teilnehmer/in an den Sitzungen teil – es kann jedoch ein/e feste/r Vertreter/in benannt werden. Die Bürgerinnen und Bürger, die nach bestimmten Kriterien ausgelost wurden, können sich nicht vertreten lassen (es wurden für jeden einzelnen Teilnehmenden jeweils ein/e konkrete/r Nachrücker/in ausgelost). Weitere Personen können nicht mit zur Sitzung gebracht werden.
- Die während der Sitzung aufgeworfenen Fragen sollen in jedem Fall beantwortet werden, ggf. mit Hilfe externer Experten. Möglicherweise heißt die Antwort aber in seltenen Fällen auch: Zu diesem Zeitpunkt aus folgenden Gründen nicht zu beantworten.
- IFOK erstellt ein Ergebnisprotokoll, das im Nachgang allen Teilnehmenden übermittelt wird. Das Protokoll wird jeweils zu Beginn der nächsten Sitzung abgenommen.
- Der Planungsdialog redet miteinander und nicht übereinander, das gilt auch und gerade in der Öffentlichkeit.
- Die Sitzungen des Planungsdialogs sind nicht öffentlich. Am Ende jeder Sitzung soll bei Bedarf eine gemeinsame Presseinformation entworfen werden.

Ergebnisse der anschließenden Diskussion zum Selbstverständnis:

- Der Entwurf des Selbstverständnisses findet die Zustimmung des Planungsdialogs.
- Die vorgeschlagene Teilnahmeregel wird vom Forum für sinnvoll erachtet.
- Die zusätzliche Einladung der ÜSTRA wird angeregt. Die NLStBV führt aus, dass die ÜSTRA bzw. Infra als Baulastträger des Stadtbahnnetzes in die Planungen eingebunden ist und eine Teilnahme als ordentliches Mitglied nicht zielführend oder erforderlich ist. Mit der Infra wurden und werden im direkten Austausch Planungsgespräche geführt. Bei Bedarf könnte ein Vertreter der ÜSTRA als „Fachexperte“ geladen werden. Ähnlich verhält es sich z.B. mit der DB Netz oder der Unteren Wasserbehörde.

- Wie oft die Veranstaltungen des Planungsdialogs stattfinden, hängt vom Bedarf der Teilnehmenden ab und wird daher gemeinsam im Forum bestimmt. Vorerst werden ca. vier Sitzungen in einem Jahr angedacht.
- Die Sitzungen bleiben nicht öffentlich, zum Ende der Sitzung werden Eckpunkte für eine Pressemitteilung im Forum besprochen.
- Die Teilnehmenden bitten darum, die Namensschilder beidseitig zu beschriften, damit die Namen von jeder Position aus gelesen werden können.

Die aus dem Selbstverständnis abgeleiteten „**Grundsätze der Zusammenarbeit**“ dienen in Zukunft als verbindliche Regeln für die Arbeit des Planungsdialogs (siehe Anhang).

TOP 3 – Vorstellung aktueller Projektstand

Thema

Projektvorstellung

Anlagen

Präsentation zur Projektvorstellung

Die NLStBV stellt die hohe verkehrliche Bedeutung des SSW für Hannover vor und führt die Teilnehmenden durch die anstehenden Planungsschritte und inhaltlichen Herausforderungen des Projekts.

Auf Grund des fehlenden Autobahnringes kommt der Bundesstraße SSW in Hannover eine sehr große Bedeutung für die städtische Verkehrsführung zu. Er bietet die einzige hochwasserfreie Leinequerung im südlichen Hannover. Die über den SSW abgewickelten Verkehrsmengen steigen, gleichzeitig können vier Brücken im Zuge des SSW bereits dem heutigen Verkehrsaufkommen nicht mehr dauerhaft standhalten. Zudem wurde der SSW in einer Breite errichtet, die den heutigen Standards nicht mehr entspricht (z.B. enge Fahrstreifen). Auf Grund der bereits entstandenen Schäden am SSW wurde der Verkehr über die Hildesheimer Straße bereits auf zwei Streifen reduziert. Zur mittelfristigen Stabilisierung dieses Bauwerks erfolgt aktuell eine Verstärkung mittels externer Vorspannung, um die weiteren Rissbildungen zu verringern. Zusammengefasst wird deutlich, dass der SSW erneuert werden muss. Die Restnutzungsdauer des Bauwerks über die Hildesheimer Straße ist auf das Jahr 2023 begrenzt. Spätestens dann muss mit dem Bau begonnen werden und zumindest eine temporäre verkehrliche Alternative geschaffen sein.

Im Planungsraum gibt es neben der engen städtischen Bebauung viele weitere Herausforderungen wie das Überschwemmungsgebiet der Leine, Landschaftsschutz- und Erholungsgebiete sowie die Aufrechterhaltung des Schienen- und Straßenverkehrs während der Bauphasen. Es wird verschiedene Betroffenheiten geben, so viel steht jetzt schon fest. Schon aus diesem Grund ist

der Planungsdialog bereits zu dieser sehr frühen Phase ins Leben gerufen und auch so heterogen zusammengesetzt worden. Begleitet durch den Planungsdialog will sich die NLStBV diesen Herausforderungen stellen. Mit dem Beginn der formellen Verfahren wird nicht vor 2020 gerechnet.

Als ersten Schritt einer ergebnisoffenen Variantenentwicklung hat die NLStBV einen Ideenwettbewerb ausgelobt, dessen Ergebnisse einen breiten Aufriss über die möglichen Planungsalternativen geben sollen. Zwei Mitglieder des Planungsdialogs sollen als Gäste bei der Preisgerichtssitzung am 10.02.2015 anwesend sein.

Ergebnisse der anschließenden Diskussion zum Vortrag:

- Durch die „externe Vorspannung“ als Stabilisierungsmaßnahme werden die Risse im Bauwerk überdrückt. Sie wirkt den Einwirkungen aus Verkehrs- und Eigenlast entgegen. Als Zeithorizont ist eine Fertigstellung der Verstärkungsmaßnahmen Mitte 2016 geplant. Damit dieses komplexe Thema verstanden wird, soll ein ausführlicherer Input in einer der nächsten Sitzungen weitere Fakten vermitteln sowie ggf. eine Exkursion stattfinden, um sich die Maßnahme vor Ort anzuschauen.
- Der Planungsdialog wird mindestens bis zum Beginn des formellen Genehmigungsverfahrens laufen.
- Aktuell gibt es keine sinnvollen alternativen Streckenführungen zum SSW. Das innerstädtische Netz kann den Verkehr des SSW nicht dauerhaft aufnehmen. Umleitungen führen zu extremen Verkehrsauswirkungen und Betroffenheit an anderen Stellen des nachgeordneten Straßennetzes (Stadt-, Landes-, Kreisstraßen). Momentan ist die Verkehrssituation angesichts der schwierigen Umstände sogar noch als weitgehend erträglich einzuschätzen.
- Der grobe Korridor des aktuellen SSW sollte beibehalten werden, die Details des Neubaus stehen noch nicht fest – der Ideenwettbewerb soll hier erste Inspirationen liefern.

TOP 4 – Weiteres Vorgehen

Thema

Vorstellung des Ideenwettbewerbs und Abstimmung zur nächsten Sitzung

Anlagen

Präsentation Ideenwettbewerb

Präsentation Entscheidungsprozess

Pressemitteilung des Planungsdialogs

Der Ideenwettbewerb der NLStBV verfolgt das Ziel, ein möglichst breites Spektrum an alternativen Planungsvarianten zu erhalten und ein hohes Maß an Kreativität zu generieren. Der Wettbewerb wurde EU-weit bekanntgegeben, 15 teilnehmende Büros wurden darum gebeten, Beiträge einzureichen. Dabei wurde der Wettbewerb bewusst so ausgestaltet, dass keine Planungsalternativen von vornherein ausscheiden. Die ÜSTRA könnte in einen Tunnel verlegt, der SSW selber ebenerdig geplant und/ oder Tunnel-, Trog- oder Brückenvarianten eingebracht werden. Die Rahmenbedingungen sind sehr offen gestaltet. Zentrale Bewertungskriterien werden die funktionale Qualität, die städtebauliche und freiräumliche Qualität und die architektonisch-gestalterische Qualität der Beiträge sein. Diese müssen natürlich auch unter wirtschaftlichen Aspekten realisierbar sein, auch wenn das Kostenthema explizit nicht als leitendes Kriterium ausgewählt wurde. Es darf aber davon ausgegangen werden, dass von den planenden Büros überwiegend wirtschaftliche Vorschläge eingereicht werden.

Neben der Prämierung der besten Beiträge ist es Ziel der NLStBV, sich aus allen eingegangenen Beiträgen die jeweils besten Lösungen für unterschiedliche Teilabschnitte herauszusuchen und diese umzusetzen. Die Wertung des Preisgerichts auf Basis der Sachverständigenprüfung hat dabei einen hohen Stellenwert, ist jedoch nicht zwingend bindend für den weiteren Planungsprozess.

Wichtige weitere Aspekte bei der Planung im Rahmen des Ideenwettbewerbs sind die verkehrlichen Aspekte, der Umgang mit den Hochwassergebieten der Leine, (der SSW ist Teil des Hochwasserschutzsystems von Hannover), der Schutz vor Lärm und Luftschadstoffen sowohl im landschaftlichen als auch im städtischen Bereich (zu dem noch eine eigene Sitzung des Planungsdialogs angeboten werden kann) sowie die umweltfachlichen Belange insb. der außerstädtischen Bereiche.

Bisher kann keine Aussage darüber getroffen werden, welche Planungsvarianten am Ende eingehen und welche Ideen für den Ausbau des SSW tatsächlich umsetzbar sein werden. Die NLStBV ist deswegen sehr gespannt auf die Ergebnisse des Wettbewerbs.

Ergebnisse der anschließenden Diskussion zum Vortrag:

- Die Zusammensetzung der Sach- und Fachpreisrichter ist bei einem solchen Wettbewerb festgelegt. Es gibt immer mehr Fachpreisrichter als Sachpreisrichter. Dies ist mit der aktuellen Besetzung gegeben. Die Besetzung der Sachpreisrichter orientiert sich im Wesentlichen an der Zuständigkeit bzw. Betroffenheit: Bundes- und Landesministerium, die Stadt, kommunalpolitische Vertreter und die Behörde selber müssen vertreten sein.
- Die künstlerisch-architektonische Gestaltung ist derzeit noch kein vorrangiges Thema, auch wenn hierzu sicherlich einige Ideen vorgetragen werden. Wie genau die Beiträge später künstlerisch wertvoll umgesetzt werden können, kann in einer späteren Planungsphase sinnvoll thematisiert werden
- Grundsätzlich könnten Beiträge auch alternative Verkehrsführungen über andere Straßen o.ä. vorschlagen. Es wird aber davon ausgegangen, dass „Nebenstraßen“ nicht als dauerhafte Umleitungsstrecken für den Verkehr des Südschnellwegs in Betracht kommen. Ist dies doch der Fall, wird die entsprechende Ertüchtigung/ der Ausbau der jeweiligen Straße vom Veranlasser umgesetzt.
- Unterschiedliche Straßenquerschnitte sowohl für den SSW als auch für die Straßen des städtischen Netzes können eingebracht werden solange eine ausreichende Leistungsfähigkeit der jeweiligen Straßen und Knotenpunkte gegeben ist/ nachgewiesen wird.
- Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs werden ca. 60m Stellwände füllen. Die NLStBV hofft, dass die Ausstellung in ihren Räumlichkeiten über zwei Etagen eingerichtet werden kann. Ggf. ließe sich aber natürlich auch über eine Ausstellung an anderer Stelle nachdenken, sofern genügend Platz zur Verfügung steht.

Anmerkung NLStBV: zurzeit wird auch über eine Ausstellungseröffnung im Freizeitheim Döhren nachgedacht

Der Entscheidungsprozess

Nachdem die Jury die besten Ergebnisse des Wettbewerbs prämiert hat, stellt sich die Frage: „Wie kommen wir von der Idee zur Umsetzung?“ Nach dem Ideenwettbewerb wird es in die Kleinarbeit gehen (siehe Präsentation Entscheidungsprozess). Dabei werden natürlich nicht nur die prämierten Beiträge angeschaut, sondern alle guten Ideen geprüft und ggf. genutzt werden. Schließlich werden daraus mehrere Planungsvarianten ausgearbeitet und in einen formellen Planungsprozess überführt. Das heißt auch, dass nicht zwangsläufig der erste Platz des Wettbewerbs in die Umsetzung gehen wird.

Auswahl von Mitgliedern des Planungsdialogs als Gäste der Jurysitzung

Die Moderation erläutert dem Planungsdialog, dass zwei Mitglieder als Gäste an der Jurysitzung zum Ideenwettbewerb ohne Stimmrecht teilnehmen können (Termin: 10.02.2016, ganztägig). Diesen Mitgliedern kommt im Anschluss die Aufgabe zu, dem Planungsdialog Bericht zu erstatten. Es wird der Vorschlag unterbreitet, direkten Anrainern die Chance einer Teilnahme zu geben. Nach kurzer Beratung einigt sich der Planungsdialog auf Frau Schneider und Herrn Dabergotz als Abgesandte.

Nächste Sitzung des Planungsdialogs

Die nächste Sitzung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht final terminiert werden. Ziel ist es, die zweite Sitzung des Planungsdialogs dazu zu nutzen, die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs zu begutachten und danach intern über die Beiträge zu diskutieren. Dafür wird ein Termin gegen Ende Februar (ggf. 23.2.2016) gesucht und dem Planungsdialog per E-Mail vorgeschlagen.

Pressemitteilung

Der Planungsdialog einigt sich auf den Versand einer Pressemitteilung im Nachgang der Sitzung. Die zentralen Inhalte der Pressemitteilung werden gemeinsam abgestimmt. Die Pressemitteilung wurde nach der Sitzung durch die Moderation versandt (Text siehe Anlage).

Feedbackrunde

Zum Abschluss bittet Herr Eggert die Teilnehmenden um Feedback zur ersten Sitzung: Alle Teilnehmenden kommentieren die Sitzung sehr positiv, insbesondere die gute Gesprächsatmosphäre und die interessante Teilnehmerstruktur werden gelobt. Für die betroffenen Quartiere und die Stadt Hannover sei diese Plattform eine sehr gute Chance. Weitere Eindrücke:

- Gute Struktur der Veranstaltung, kein „Kaffeeklatsch“.
- Frühzeitige Einbindung in die Planung wird begrüßt.
- Kreativer Ansatz, interessant zu erfahren, was man als Mitglied machen kann.
- Bereits in der ersten Sitzung viele neue Punkte erfahren, z.B. zum Hochwasserschutz.

Auch die Vertreter der NLStBV finden den Auftakt sehr gelungen und freuen sich darüber, schon jetzt auf einige Themen aufmerksam gemacht worden zu sein, die bisher intern nicht in dieser Form in der Diskussion waren.

Pressemitteilung des Planungsdialogs Südschnellweg

Konstituierende Sitzung des Planungsdialogs Südschnellweg

Hannover, 4.12.2015 – Das Ziel ist klar: Der notwendige Neubau des Südschnellwegs soll in möglichst großem Einvernehmen durch eine gemeinsame Planung von Anwohnern, lokaler Wirtschaft, Politik und Verbänden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden angegangen werden. Am gestrigen Donnerstag, 3.12.2015, kam der von der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr zu diesem Zweck initiierte „Planungsdialog Südschnellweg“ zu seiner ersten Sitzung zusammen. „Wir begrüßen sehr, dass hier Bürgerinnen und Bürger schon Jahre vor Beginn der formellen Verfahren eng in die Planung eingebunden werden“, bekräftigten verschiedene Gäste beim gelungenen Auftakt des Planungsdialogs. Um die Neutralität des Planungsdialogs zu wahren, beauftragte die NLStBV die Firma IFOK als Außenstehende mit der Moderation und Leitung der Sitzungen.

Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden eingeladen: Etwa die Hälfte der Mitglieder des Planungsdialogs setzt sich aus direkt betroffenen Anwohnern und Gewerbetreibenden zusammen. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter interessierter Vereine (z.B. ADAC und ADFC, Kleingartenvereine), Naturschutzverbände (BUND, NABU), IHK und überregionale Wirtschaftstreter wie auch lokale Politikerinnen und Politiker. Während der ersten Sitzung diskutierten diese unterschiedlichen Interessengruppen in konstruktiver Gesprächsatmosphäre Details des anstehenden Projekts. Dabei wurden neben den überhaupt möglichen Varianten eines Neubaus des SSW auch eine Reihe relevanter Fachthemen angeschnitten: Wie kann der Verkehrsfluss in der Planungs- und Bauphase durchgehend aufrechterhalten werden, ohne die berechtigten Interessen von Anwohnern, Naturschutz oder lokaler Wirtschaft zu beeinflussen? Könnte der Neubau des SSW auch eine Chance zur gestalterischen Aufwertung dieser zentralen Hannoveraner Verkehrsachse sein?

Nachdem Projektleiter Sebastian Tacke von der NLStBV die Rahmenbedingungen der Aufgabe ausführlich dargestellt hatte, wurden die Teilnehmenden außerdem detailliert über den laufenden Ideenwettbewerb informiert, den die NLStBV zur Sammlung kreativer Planungsvorschläge ins Leben gerufen hat. Mit einer Entscheidung des Preisgerichts wird Februar nächsten Jahres gerechnet. Der Planungsdialog entsandte zwei Teilnehmende als Gäste in die anstehende Jurysitzung zum Ideenwettbewerb – wobei darauf Wert gelegt wurde, Personen zu entsenden, die auf Grund ihrer persönlichen Betroffenheit als Anlieger einen unmittelbaren Bezug zur kommenden Neugestaltung des SSW haben.

Der Planungsdialog vereinbarte, sich im Rahmen der Präsentation der Ergebnisse des Ideenwettbewerbs Ende Februar 2016 erneut zu treffen und die eingegangenen